

Die Besiedlung des Wildbergs

Vorbemerkung:

Der Wildberg ist mit rund 800 Meter ü. M. und einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von gegen 8 ha der höchste Punkt in der politischen Gemeinde Jonschwil. Im Jahre 2024 bestehen folgende Gebäude:

- Wohnhaus mit Wirtschaft und angebauter Scheune (rechts); Eigentümerin: Marlies Roth-Gemperli
- Wohnhaus (Chalet) mit freistehender Scheune (links); Eigentümer: Ruedi Sutter



Die Gebäude können mit dem erstmals im Jahre 1224 erwähnten Burgstock (Flurname), der Burg Wildberg, in Verbindung gebracht werden. Hier war der ehemalige Sitz der urkundlich erwähnten Herren vom Wildberg, später der Edlen von Griesenberg. Im Jahre 1290 wurde die Burg durch Feinde des sanktgallischen Abtes Wilhelm von Monfort erstürmt und abgebrannt. Der Rest eines verbrannten Tuffsteines ist in der Chronikstube in Jonschwil aufbewahrt.

Seit wann der Wildberg besiedelt ist, kann nicht genau festgelegt werden, doch die Vermutung ist gross, dass die heute landwirtschaftlich genutzte Fläche einst bewaldet war und vor Jahrhunderten von den Burgherren urbarisiert worden ist. Die Burgbewohner mussten schliesslich auch ernährt werden.

1463 Im Jahre 1463 erwarb nämlich Ludwig von Eppenberg lehenweise den Burgstall samt zugehörigen Gütern zu Wildberg. (Quelle: Kantonsarchäologie St. Gallen Dr. Schindler). Ob mit den Gütern im Wildberg auch bereits Gebäude vorhanden waren, ist durchaus wahrscheinlich.

1557 Eine Urkunde im Stiftsarchiv St. Gallen belegt, dass anno dazumal bereits ein Bauernbetrieb auf dem Wildberg existierte. Bernhard Heuberg, der Besitzer des Hofes Wildberg wird darin verpflichtet, den Heuzehnt zu entrichten. Es ist anzunehmen, dass er das Land bewirtschaftete, welches früher zum Burgstock gehört hatte.

1627 Die belegbaren Geschichtsdaten vom Wildberg Jonschwil, welche ich anhand Jonschwiler Kirchenbücher, den Gemeinderatsprotokollen und dem Lagerbuch mit den Gebäudeeintragungen seit 1875 festgestellt habe, gehen auf den Anfang des 17. Jahrhunderts zurück.

In den Pfarrbüchern ist im Jahr 1627 die Geburt eines Kindes von Jacob Egger vom Wildberg eingetragen.

Die Geburten, die Verheiratungen und die Todesfälle wurden in Jonschwil erst seit dem Jahre 1621 in Pfarrbüchern erfasst. Die Eintragungen waren anfangs allerdings sehr dürftig.

17. Jahrhundert: Vom Wildberg sind die folgenden Familien in den Taufbüchern eingetragen: Diezi, Bühler-Scherrer, Birch-Bühler, Niedermann-Schmid, Früh-Schnider, Diezi-Schmid und Diezi-Lichtensteiger.

18. Jahrhundert: Es sind dann immer noch die Familien Bühler, Diezi und Früh dort sesshaft. 1722 ist dann eine Familie Ritz-Breitenmoser erwähnt und fünf Jahre später Basil Strübi, der eine Früh-Tochter geheiratet hatte. Und 1782 schliesst Rudolf Spitzli vom Wildberg die Ehe mit Anna Maria Sutter.

1832 Georg Anton Ammann und Anna Maria Gerschwiler, gebürtig von Mosnang, erwerben drei Liegenschaften auf dem Wildberg. Sie waren mit den Kindern – 3 Knaben und 1 Mädchen – in die Gemeinde Jonschwil gezogen. Eine Liegenschaft verblieb vorerst im Besitze von Maria Brändle, bis sie dann 1890 auch in Ammanns Hände übergang. Um 1900 befanden sich somit sämtliche Häuser, Scheunen wie auch das Land im Besitze der Familie Ammann. Die Namen der Kinder: Jakob Anton Ammann (1830 – 1900), Josef Georg Ammann (1831 – 1896), Marie Antonia Ammann (1834 – 1895, später verh. mit Joseph Anton Kuhn) und Meinrad Ammann (1841 – 1909).

1875 Seit diesem Jahr sind sämtliche Gebäude in der politischen Gemeinde Jonschwil in einem Lagerbuch eingetragen (Gebäudeassekuranz-Kataster). Die nachfolgenden Liegenschaftsdaten der Eigentümer sind diesem Lagerbuch der Gemeinde entnommen.

Die Kommentare zu den Eigentümern, wobei u. a. auch Ausschweifungen geschehen, sind den Nekrologen des damaligen Pfarrers in Jonschwil, Carl Bischofberger, entnommen. Damit die ganze Beschreibung der diversen Liegenschaften etwas übersichtlicher wird, habe ich mich auf folgendes Vorgehen entschieden. Zuerst werden die Daten aus dem Lagerbuch aufgelistet, welches von 1875 bis ca. 1927 geführt wurde, und dann die Daten aus Protokollen und aus dem Amtsblatt des Kantons St. Gallen.

In der Rüdliiger Chronik aus jenem Jahr werden im Wildberg Jonschwil vier Häuser genannt. Folgende 4 Wohnhäuser mit Scheunen im Wildberg sind im Jahre 1875 ins Lagerbuch eingetragen:

Heutige Liegenschaft Sutter

Haus Nr. 428 mit Scheune Nr. 429 und Schopf Nr. 430: Eigentümerin: Maria Brändle. Diese Liegenschaft ging dann im Jahre 1890 an Jacob Anton Ammann käuflich über. Ab dem Jahre 1901 ist einer der Söhne (Name nicht aufgeführt) Besitzer der Liegenschaft. Zu erwähnen ist noch, dass im Jahre 1901 in die Scheune ein Stickereilokal eingebaut wurde. Dann folgen die Eigentümer: Schmid Heinrich, Alder Ulrich, Scheiwiler Friedrich, Heer Emil, Fritsche Ferdinand, Wirth Friedrich, Hässig Heinrich und Koller Ernst im Jahre 1928.

Fritsche Ferdinand war u. a. der Vater von Frau Anna Stadler-Fritsche, wohnhaft gewesen zuletzt an der Poststrasse in Jonschwil.

Haus Nr. 431 mit Scheune Nr. 432: Eigentümer: Jakob Anton Ammann. Diese Liegenschaft ging dann im Jahre 1901 an Sohn Johann August über. Johann August war geistig behindert und wurde unter Vormundschaft gestellt. Im Jahre 1926 wurde dann Anton Gämperli, Viehhändler von Bettenau, damals wohnhaft im Schloss Schwarzenbach, für 9'100 Fr. Eigentümer

dieser kleinen bescheidenen landwirtschaftlichen Liegenschaft im Wildberg. Im Jahre 1927 wird die Liegenschaft an Ernst Koller verkauft.

Die oben mit zwei Häusern und zwei Scheunen aufgeführten Liegenschaften betrafen einen einzigen Komplex. Der Chronist kann sich noch an diese sehr, sehr alten Gebäulichkeiten erinnern, welche dann Ende der 1960er-Jahre abgebrannt wurden.

Im Jahre 2024 steht hier das prächtige Chalet mit separater Scheune von Jörg Sutter, im Wildberg.

Heutige Liegenschaft Wirtshaus Wildberg

Was an der Stelle der nachfolgend aufgelisteten Gebäude heute steht, betrifft die Liegenschaft von Marlies Roth-Gemperli, nämlich ein Wohnhaus mit Wirtschaft und angebauter Scheune.

Haus Nr. 435 und Scheune Nr. 436: Eigentümer im Jahre 1875: Josef Ammann, geb. 1831. Diese beiden Gebäude wurden dann im Jahre 1898 integriert in:

Haus Nr. 434 und Scheune Nr. 433. Eigentümer ebenfalls Josef Ammann.

Da die Häuser zu jener Zeit vielfach angebaut waren, resp. teils Zimmer überlappten und keine Brandmauern bestanden, wurden diese des Öfteren zusammengelegt, wenn der Eigentümer ein und derselbe war.

1898 Im Jahre 1898 wurde im Haus ein Sticklokal eingerichtet. Im Jahre 1902 ging dann die Liegenschaft an einen der Brüder von Josef Ammann über, Meinrad Ammann, geb. 1841. Weitere Eigentümer dieser Liegenschaft waren dann: Lutz Johann, Müller Johann, Hefti Martin, Wagner Johann und Ernst Koller.

1925 Ernst Koller erwarb die Liegenschaft. Im Sommer gleichen Jahres wurde vom Gemeinderat das Sommerwirtschaftspatent gewährt.

1927 Das Doppelhaus mit Wirtschaft wurde ein Raub der Flammen. Im Jahre 1928 erfolgte der Wiederaufbau.

1947 Nachdem Hans Britschgi das Anwesen anderthalb Jahre zuvor das Anwesen erworben hatte, ging es am 30. April 1947 ging es in die Hände von Alois und Rosa Roth-Emmenegger über. Nach dem frühen Tod von Alois Roth (1907 – 1958) verblieb das Restaurant Wildberg in der Erbgemeinschaft Roth und der Betrieb wurde von Mutter Rosa weitergeführt, bis Sohn Alois im Jahre 1989 mit seiner Ehefrau Marlies das Gasthaus übernahm. Das Landwirtschaftsland ist verpachtet.

Aus vier Liegenschaftshäusern, je zwei zusammengebauten, wurden nun deren zwei.

Wie schon erwähnt, hatten im Jahre 1875 auf dem Areal der heutigen Liegenschaft von Jörg Sutter zwei Wohnhäuser mit Scheunen bestanden.

Reminiszenzen zum Wildberg

Eine Chronik wird immer lebendiger, wenn zu den trockenen Zahlen auch noch einige Reminiszenzen dazukommen. Diese sind nicht nach Themen oder Familien geordnet, sondern ganz willkürlich dem Dossier „Wildberg“ in der Chronik-Stube nach Daten entnommen:

1884 Der Armenpfleger berichtet, dass Josef Ammann im Wildberg eine Erhöhung der Unterstützung für einen Joh. Bapt. Niedermann verlange, und zwar von Fr. 7 auf Fr. 8.50 in der Woche.

1885 Laut Zuschrift der Sanitätskommission musste Martin Brändle im Wildberg mit seinem Gesuche um einen Beitrag aus der Kantonshülfskasse an seinen Verlust wegen Milzbrand abgewiesen werden.

Milzbrand ist eine Infektionskrankheit der Tiere, die auch auf Menschen übertragen werden kann. Von den Tieren erkranken daran besonders Schafe und Rinder. Die Tiere bekommen Atemnot, was den plötzlichen Tod zur Folge haben kann.

1889 Joh. Sutter, Gemeinderatsschreiber, beantwortet im Auftrage von Gemeindammann Bösch eine Anfrage von Forster, Altstätten, über die Verhältnisse von Ammann im Wildberg:

Das Besitztum befindet sich auf einer Anhöhe, 25 Minuten ob dem Dorfe Jonschwil. Der Boden ist allerdings theilweise nicht gerade am ergiebigsten und die Gebäulichkeiten entsprechen einem einfachen Bauerngewerbe. Man kann nicht sagen, dass die Schätzung von Fr. 15'000 gerade übertrieben ist, doch immerhin hoch genug. Wenn die Liegenschaft bei den gegenwärtigen ungünstigen Zeitverhältnissen verkauft werden müsste, so wäre ein Verlust fast unvermeidlich, jedenfalls dürfe sie im ungünstigsten Falle nicht höher als Fr. 11'000 bis Fr. 12'000 taxiert werden. Was den Eigentümer betrifft, so ist derselbe solid und sparsam, die Familie ist thätig, es sind bereits verdienende Kinder.

Vermutlich suchte Ammann vom Wildberg einen Käufer. Anscheinend reichte auch das Kostgeld für fremde Kinder, welche bei Ammann untergebracht waren, nicht für den Unterhalt. Ammann hatte nicht nur fremde Kinder zu betreuen, sondern auch Unverbesserliche. Mit zum Teil schwierigen Ortsbürgern musste er seine Existenz aufbessern. Aus einem Gemeinderatsbeschluss:

Schläger Kuhn aus Bettenau wird nach dem Wildberg verfrachtet.

1923 Johann Wagner, der Besitzer einer Liegenschaft auf dem Wildberg, stellt das Gesuch für die Ausstellung eines Sommerwirtschaftspatents. Bevor die Bewilligung erteilt wird, hat Wagner vorerst bauliche Verbesserungen vorzunehmen und auch das Gutachten der Gesundheitskommission sei abzuwarten, so der Gemeinderat.

Wagner wirtet in der Folge ohne Bewilligung und wird zur Gemeinderatssitzung zitiert. Verdikt: Er hat einer ansehnlichen Zahl Gäste Getränke verabreicht, jedoch sei um 6 Uhr abends das Lokal geräumt gewesen. Der Gemeinderat findet, dass im vorliegenden Fall eine Busse ausgesprochen werden müsse, indem jegliches Wirten ohne Patent gemäss Gesetz verboten ist. Wagner wird hierauf mit Fr. 15 Busse behaftet und wieder entlassen.

1924 Wagner stellt wieder ein Gesuch für die Führung einer Sommerwirtschaft:

Der Gemeinderat erwägt: Wagner kommt seinen Bürgerpflichten nicht überall gebührend nach und hat verschiedene Bussenrückstände zu verzeichnen, weshalb vorläufig dem Gesuch nicht entsprochen wird.

1925 Die Konkursmasse Wagner Johann, Wildberg, Jonschwil, verkauft an Ernst Koller, von Hundwil, in Waldkirch, die Liegenschaft mit Sommerwirtschaft im Wildberg für Fr. 33'500.

Am 3. März 1925 erhält der Besitzer der Liegenschaft Nr. 433 bestehend aus Haus, Scheune und Sticklokal sowie die Bewilligung zum Betrieb einer Sommerwirtschaft im Wildberg. Gämperli Anton, Landwirt und Viehhändler im Schloss Schwarzenbach, ersteigert am 4. Dezember 1925 das ehemalige Ammann'sche Heimwesen (nicht die Wirtschaft) für Fr. 9'100.

Anton Gämperli gehört in die Viehhändler Gämperli Familie welche Viehhändlers-Dynastie schon seit 1850 besteht. Der Chronist freut sich natürlich sehr, dass Onkel Anton einst stolzer Besitzer einer kleinen Landwirtschaft auf dem Wildberg war, wenn auch nur zwei Jahre. Danach ging diese Liegenschaft an Ernst Koller über.

In der grossen Krisenzeit der 30iger Jahre gingen viele Besitzer der Liegenschaften auf dem Wildberg in Konkurs, oder es wurde in einem Fall gar ein bäuerliches Sanierungsverfahren bewilligt. (Vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für notleidende Bauern)

1960 Nachdem seit den 1960er-Jahren des 20. Jahrhunderts im Zuge der Gesamtmelioration der Gemeinde Jonschwil eine geteerte Fahrstrasse von Jonschwil und vom Bisacht zum Wildberg führt, ist ein wunderbares Naherholungsgebiet für die nähere und weitere Umgebung entstanden. Es ist gut erschlossen und davon profitieren die Wirte wie natürlich auch die Gäste, welche sich stets wohl fühlen in der sehr gut geführten Sommerwirtschaft auf dem Wildberg.

Bericht von Paul Gämperli, erstellt im Januar 2005, überarbeitet und ergänzt von Dorfchronist Turi Locher